

Observatorium für die Berufsbildung

Traumjob oder Zwischenstopp?

Von **Ines Trede**, Leiterin Observatorium für die Berufsbildung, EHB

Ein Viertel der Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit bleibt dem Beruf langfristig treu: Die grosse Mehrheit zieht es weiter auf die Tertiärstufe im Gesundheitsbereich. Das zeigen die Resultate der ersten nationalen Laufbahnstudie, die das Schweizerische Observatorium für die Berufsbildung OBS EHB und die Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté anlässlich einer Tagung zum Thema veröffentlicht haben.

Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) ist einer der meist gewählten Berufe der Schweizer Jugendlichen.

Rund ein Viertel bleibt ihm schliesslich längerfristig erhalten. Mehr als die Hälfte hingegen arbeitet fünf Jahre nach Lehrabschluss bereits in einem tertiären Gesundheitsberuf, meistens als diplomierte Pflegefachperson.

Nationale Studie

Die Resultate zu den Berufslaufbahnen von Fachmännern und Fachfrauen Gesundheit (FaGe) stammen aus einer nationalen Laufbahnstudie, für die 2000 FaGe befragt wurden, die 2011 ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Das Schweizerische Observatorium für die Berufsbildung OBS EHB hat die auf fünf Jahre angelegte Studie mit der Nationalen Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté durchgeführt. An einer Tagung in Bern haben das OBS EHB und OdASanté am 22. September 2017 die Resultate vorgestellt.

Im Vergleich mit Fachpersonen Betreuung, von denen laut einer Studie der Pädagogischen Hochschulen Zürich und St. Gallen nur 20 Prozent innerhalb von vier Jahren eine höhere Bildung aufnehmen, ist der Wechsel der FaGe in die höhere Bildung relativ häufig, der Verbleib im erlernten Beruf dagegen seltener. Diese Unterschiede sind zum Teil systembedingt. Im Gesundheitswesen werden FaGe nicht nur im Arbeitsmarkt, sondern auch an den höheren Fachschulen und Fachhochschulen als künftige diplomierte Pflegefachleute dringend benötigt.

Dies bedeutet letztlich, dass sowohl der Verbleib im Beruf als auch der Übertritt in einen tertiären Gesundheitsberuf gefördert werden muss. Damit dies möglich ist, müssen insgesamt noch mehr Personen im Gesundheitswesen verbleiben.

Den Wiedereinstieg fördern

Für Letzteres sind innovative und flexible Lösungen gefragt. Denn 20 Prozent der FaGe sind fünf Jahre nach Lehrabschluss aus der Branche ausgestiegen. Davon befindet sich gut die Hälfte in einem anderen Berufsfeld, häufig in einem tertiären Sozialberuf. Knapp die Hälfte der Ausgestiegenen befindet sich in einer Erwerbspause, insbesondere in einer Familienphase. Von ihnen möchten 50 bis 75 Prozent später wieder als FaGe oder Pflegefachperson arbeiten. Hier ist die Branche gefordert, den Wiedereinstieg mit flexiblen Beschäftigungsmodellen und Bildungsangeboten zu unterstützen.



Ben Zübriggen/EHB

↑ Das Interesse war gross: An einer Tagung in Bern haben das OBS EHB und OdASanté die Resultate der Studie präsentiert.